



landesmusikrat
saar e.v.

INHALT

Verleihung des Bundesverdienstordens am Bande	4
Organisation und Mitglieder, Projekte	5
Verkürztes Abi - besser als sein Ruf?	7
Die Hochschule für Musik Saar im Dialog	8
Tage Alter Musik Im Saarland	15
Die Musikmentorenausbildung	17
Familie Hofmann lebt Musik	18
Qualifizierter Musikunterricht in Grundschulen - ein Muss!	23
Konzert für den Frieden	30
Das Landes-Jugend-Symphonie-Orchester Saar	30
Die Preisträger vom 52. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“	31
Worte zur Musik.....	32
Impressum.....	34

VERLEIHUNG BUNDESVERDIENSTKREUZ AM BANDE des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Bernhard Fromkorth



4. Mai 2015, Alte Kirche St. Johann: Ulrich Commerçon, Minister für Bildung und Kultur verleiht Bernhard Fromkorth das Bundesverdienstkreuz am Bande

Im Jahre 1996 erhielt Herr Bernhard Fromkorth bereits für seine hervorragende Arbeit im Bund für Zupf- und Volksmusik (BZVS), dessen Präsident er elf Jahre lang war, die Verdienstme-

daille. Zwischenzeitlich hat der Grad seiner Auszeichnungswürdigkeit eine wesentliche Steigerung erfahren durch eine Intensivierung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit und aufgrund einer wesentlichen Verstärkung seines beispielgebenden Engagements. Sein Rat, sein Handeln, seine Entscheidungen finden große Akzeptanz, da er die Funktion der Musik, das Leben mit Musik in seiner Komplexität weiter zu vermitteln und mit schlüssigen Argumenten seine Kolleginnen und seine Kollegen

sowie auch die politischen Entscheidungsträger zu überzeugen vermag. Durch seinen persönlichen Einsatz in Erfüllung zahlreicher ehrenamtlicher Aufgaben in richtungsweisenden Positionen trägt Bernhard Fromkorth maßgeblich zur Förderung des Allgemeinwohls sowie wichtiger gesellschaftlicher Belange bei. Er hat damit entscheidend das kulturelle Leben im Saarland und darüber hinaus kompetent mitgeprägt.

Bernhard Fromkorth, geb. 1947 in Kaiserslautern, studierte Schulmusik und Geschichte. Neben seiner Tätigkeit als Studiendirektor am Gymnasium am Schloss, engagierte er sich im BZVS, bei Jugend musiziert und ist seit 2001 Präsident des LMR Saar. 1993 wurde er durch den ADC zum Chordirektor ernannt.



**Kommentar von Prof.
Martin Maria Krüger,
Präsident des
Deutschen Musikrates:**

„Ich freue mich, dass das vielseitige und verdienstvolle Engagement von Bernhard Fromkorth im Kulturbereich diese hohe Ehrung erfahren hat. Mit seiner herausragenden Arbeit für „Jugend musiziert“ hat er einen entscheidenden Beitrag zur Förderung des musikalischen Nachwuchses in Deutschland geleistet. Der Deutsche Musikrat gratuliert ihm herzlich und verbindet damit Dank und Anerkennung für sein nachhaltiges ehrenamtliches Wirken im kulturellen Bereich, das weit über das Saarland hinaus reicht.“

ORGANISATION UND MITGLIEDER DES LMR

Das Präsidium

Präsident:	Bernhard Fromkorth („Jugend musiziert“ Saar e. V.)
Vizepräsidentin:	Prof. Kristin Merscher (Hochschule für Musik Saar)
Vizepräsident:	Hermann Josef Hiery (Einzelmitglied)
Schriftführer:	Dieter Boden (Verband Deutscher Musikschulen LV Saar e. V.)
Schatzmeister:	Arthur Knopp (Gesamtverband Dt. Musikfachgeschäfte e. V.)
Beisitzer:	Bernhard Stopp (Bund Saarländischer Musikvereine e. V.)
Beisitzer:	Nike Keisinger (Saarländischer Rundfunk)

Der Gesamtvorstand

Neben dem Präsidium sind alle Mitglieder durch je einen Delegierten vertreten.

Einzelmitglieder

Hermann Josef Hiery
Prof. Dr. Werner Müller-Bech

Die Mitgliederversammlung

In ihr werden die Mitglieder durch Delegierte repräsentiert.

- Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ)
- Bund für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS)
- Bund Saarländischer Musikvereine (BSM)

- Bundesverband Musikunterricht, Landesverband Saar
- Chorverband der Evangelischen Kirche im Rheinland e. V.
- Deutsche Orchestervereinigung (DOV)
- Deutscher Komponisten-Interessenverband
- Deutscher Tonkünstlerverband, Landesverband Saar (DTKV-Saar)
- Deutscher Zithermusikbund, Landesverband Saar (DZB)
- Gesamtverband Deutscher Musikfachgeschäfte (GDM)
- Hochschule für Musik Saar (hfm)
- „Jugend musiziert“ Saar e. V.
- Kirchenmusikerverband im Bistum Trier (KVT)
- Saarländischer Akkordeonverband (SAV)
- Saarländischer Chorverband (SCV)
- Saarländischer Landesverband der Liebhaberorchester e. V.
- Saarländischer Landesverband Jazz (SLJ)
- Saarländischer Rockmusikerverband (SRV)
- Saarländischer Rundfunk (SR)
- Saarländisches Staatstheater (SST)
- Universität des Saarlandes
- Verband Deutscher Musikschulen Landesverband Saar (VDM)
- Verband Deutscher Tonmeister (VDT)

Wettbewerbe

- „Jugend musiziert“
- Jugend jazzt mit Skoda-Jazzpreis
- Deutscher Chorwettbewerb
- Deutscher Orchesterwettbewerb
- Jugend komponiert
(in Zusammenarbeit mit den Landesmusikräten Rheinland-Pfalz, Hessen sowie mit Luxemburg)

Projekte

- Landes-Jugend-Symphonie-Orchester Saar (LJO)
- JugendJazzOrchesterSaar (JJOS)
- Landes-Jugend-Ensemble für Neue Musik
(in Zusammenarbeit mit den Landesmusikräten Rheinland-Pfalz und Hessen sowie mit Luxemburg)
- Robert Schuman Chor
(in Zusammenarbeit mit lothringischen, luxemburgischen und belgischen Chordachverbänden)

VERKÜRZTES ABI - BESSER ALS SEIN RUF?!

(hjh) Anknüpfend an unsere Darlegungen über die Verkürzung der Gymnasialzeit von neun auf acht Jahre im LMR-Journal 2/2014 möchten wir auf ein vor kurzem erstelltes Gutachten von Prof. Dr. Ullrich Trautwein vom Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung an der Universität Tübingen „Konsequenzen der G8-Reform“ hinweisen. Diese Studie im Auftrag des baden-württembergischen kommt zu dem Ergebnis, dass es insgesamt nur geringe Unterschiede beim Leistungsniveau zwischen Abiturientinnen und Abiturienten der G8- und G9-Gymnasien gibt.

Die Studie - so der Bildungsforscher Trautwein - habe nicht nachweisen können, dass G8- und G9-Schüler/innen ihre Freizeit unterschiedlich gestalten würden. Die vielfach geäußerte Kritik, dass der verkürzte Weg zum

Abitur die Aktivitäten der G8-Schüler/innen außerhalb der Schule signifikant einschränke - z.B. hätten diese in der Kursstufe keine Zeit mehr für außer-

Für die Studie wurden rund 5.000 Absolventinnen und Absolventen von 48 Gymnasien der Abiturjahrgänge 2011 (G9), 2012 (Doppeljahrgang G8 und G9) sowie des ersten reinen G8-Jahrgangs 2013 befragt.

unterrichtliches Lernen, für die Familie oder Freizeitaktivitäten im Orchester oder in Kirchengruppen -, lasse sich durch die Daten der Erhebung nicht belegen.

Die saarländische Initiative „G9 jetzt!“, die sich für die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium einsetzt, hat nunmehr ihr erstes Ziel erreicht und die

für eine Volksinitiative erforderlichen 5000 Unterschriften gesammelt und beim saarländischen Landtag eingereicht. In dessen Bildungsausschuss wird bald eine Anhörung mit Experten und Beteiligten stattfinden.

Bildungsminister Ulrich Commerçon lehnt eine Rückkehr zum G9 ab und erklärt, dass eine Wahlmöglichkeit zwischen G8 an Gymnasien und G9 an Gemeinschaftsschulen bereits bestehe. Dem hält man entgegen, dass es unklar sei, welche Gemeinschaftsschulen G9 anbieten, weil ein flächendeckendes Oberstufenkonzept fehle. Der Bildungsminister jedenfalls will - wie er formuliert - nicht jedes Jahr das Rad zurückdrehen; der Schulfriede müsse gewahrt werden: „Schüler, Eltern und Lehrer verlangen zu Recht Verlässlichkeit und Planungssicherheit.“



**Prof. Wolfgang Mayer,
Rektor der Hochschule
für Musik Saar**



Wolfgang Mayer studierte Schulmusik, Musikwissenschaft und Klavier an der Musikhochschule Karlsruhe und absolvierte ein Jazzstudium am Berkeley College of Music in Boston (USA). Als Dozent war er u. a. an der Musikhochschule Heidelberg und an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd tätig. Er spielt als Jazzpianist im Wolf Mayer Trio und in verschiedenen anderen Formationen. Seit 2005 ist er an der HfM Saar Professor für Schulpraktisches Klavierspiel und verantwortlich für die Bereiche Ensembleleitung und -spiel, Populärmusik und Arrangement mit den Schwerpunkten Klassenmusizieren.

DIE HFM IM DIALOG

Ein Interview mit Prof. Wolfgang Mayer, Rektor der HfM Saar

Herr Prof. Mayer, zunächst einmal vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, auf unsere Fragen und Impulse einzugehen. Sie wissen, dass der Landesmusikrat Saar sich in einem ständigen Dialog mit den Landesmusikräten der anderen Bundesländer befindet, die alle das Ziel haben, die Musik in Deutschland und in den Bundesländern zu vertreten, für sie zu sprechen, sie zu fördern. Dazu ist es aber auch notwendig, den Dialog nach innen zu führen, mit unseren (saarländischen) Mitgliedern, um auf diese Weise auf Bedeutung und Wert aber auch auf die Probleme und die schwierigen Bedingungen in unserer Musik- und Kulturlandschaft aufmerksam zu machen.

Prof. Wolfgang Mayer: Im vergangenen Jahr gab es in Baden-Württemberg eine große Diskussion um die Bedeu-

tung und damit auch die Finanzierung von Musikhochschulen. Von radikalen Umstrukturierungen und Schließung ganzer Studienzweige war die Rede. Landesweite Proteste folgten und die Regierung revidierte ihre ursprünglichen Vorhaben.

In welcher Position sehen Sie gegenüber unserer Musikhochschule?

Prof. Wolfgang Mayer: Die Hochschule für Musik Saar ist die einzige Musikhochschule mit Universitätsrang in der Saar-Lor-Lux-Region einschließlich Rheinland-Pfalz. Dies ist ein Standortvorteil und ich freue mich, dass neben den aus ganz Deutschland, der Europäischen Union und außereuropäischen Ländern kommenden Studierenden, viele Studierende aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Frankreich und

Luxemburg unsere Hochschule als ihre Hochschule auswählen. Dabei gilt die künstlerische und pädagogische Reputation des Lehrkörpers für jede Musikhochschule als Aushängeschild und Garant einer herausragenden Qualität der Ausbildung. Hier sind wir im Kreis der 24 bundesdeutschen Musikhochschulen hervorragend positioniert.

Diese hohe Qualität der personellen Ausrichtung spiegelt sich in unserem inhaltlichen zeitgemäß und strukturell effizienten künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Lehrangebot.

Unsere erfolgreiche Arbeit zeigt sich unter anderem in den großartigen nationalen und internationalen Wettbewerbserfolgen unserer Studierenden und künstlerischen und beruflichen Erfolge unserer ehemaligen Studierenden. Die sehr, sehr positive Resonanz unseres

Publikums auf unsere rund 200 Konzerte pro Jahr am Standort Saarbrücken und zukünftig sicherlich auch auf unsere neue Konzertreihe „HfM-unterwegs“ in allen Saarländischen Landkreisen, erfüllt uns mit Freude und Stolz. Deutlich wird diese Wertschätzung auch durch die Unterstützung un-

serer Studierenden durch über 900 Mitglieder unseres Freundeskreises, der Vereinigung der Freunde und Förderer der HfM Saar. Zusammenfassend darf ich Ihre Frage beantworten, dass ich die HfM Saar nach innen und außen als sehr gut positioniert sehe. Hinsichtlich des Bezugs Ihrer Frage auf



Gute Positionierung im Saar-Lor-Lux-Raum: die Hochschule für Musik Saar.

die Diskussion über die fünf (!) baden-württembergischen Musikhochschulen finde ich es bemerkenswert, dass als Ergebnis der von Ihnen erwähnten öffentlichen Diskussion die dortige Landesregierung die finanzielle Ausstattung nicht reduziert, sondern im Gegenteil für alle fünf Hochschulen erhöht (!) hat.

Die Bedeutung unserer Hochschule geht ja weit über den eigentlichen Ausbildungsauftrag hinaus. Ich denke da z. B. an die vielen Kooperationen mit Landesmusikrat und Musikverbänden. Welche Aktivitäten und auch Leistungen für unsere musikalische Bildung und Kultur insgesamt möchten Sie herausstellen?

Prof. Wolfgang Mayer: In unserem Selbstverständnis als Musikhochschule des Saarlandes kooperieren wir auf Hochschulebene mit der Universität des Saarlandes (Lehramtsstudiengänge), der Hochschule für Technik und Wirtschaft (Kulturmanagement) und der Hochschule für Bildende Kunst Saar (audio-visuelle Medien) in Form von gemeinsamen Studiengängen bzw. Lehrveranstaltungen. Ebenfalls haben wir langjährige und erfolgreiche Kooperationen mit dem Saarländischen Rundfunk und dem Saarländischen Staatstheater. Dem engen Dialog mit uns wichtigen Partnern wie dem Lan-

desmusikrat und zahlreichen Musikverbänden messen wir hohe Bedeutung zu. Dies bezieht sich sowohl auf den Austausch zu künstlerischen und musikpädagogischen, als auch zu kulturpolitischen Themenstellungen.

Aktuell sprechen wir mit dem Landesmusikrat Saar und dem Verband der Saarländischen Musikschulen über die Möglichkeit einer noch stärkeren Verzahnung der Förderung des musikalischen Nachwuchses.

Diese spiegelt sich ja bereits in der Vergangenheit in den erfolgreichen Ergebnissen des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ wider, besitzt aber durchaus noch weiteres Entwicklungspotenzial. Seit vielen Jahren ermöglicht z.B. die Musikschule der Stadt Saarbrücken, dass unsere Studierenden in den künstlerisch-pädagogischen

Studiengängen berufspraktische Erfahrungen während ihres Studiums sammeln können. Dies trifft analog auf die saarländischen Schulen zu, wo unsere Lehramtsstudierenden Praktika im Musikunterricht absolvieren. Es sind die Absolventen unseres Studiengangs „Elementare Musikpädagogik“, die heute als Lehrkräfte der öffentlichen Musikschulen Musikunterrichtsangebote an saarländischen Schulen wie etwa Streicher- oder Bläserklassen anbieten. Umgekehrt bieten wir an der Musikhochschule z. B. Eltern-Kind-Kurse oder musikalische Weiterbildungsangebote an. Ein hervorragendes Beispiel ist die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Bund für Volks- und Zupfmusik Saar, wo der saarländische Nachwuchs bereits im Kindesalter von unserem Professor für Gitarre an ein Studium an der Musikhochschule herangeführt wird. Diese Studierenden wiederum gehen während und insbe-



Zukunftsorientierte Nachwuchsarbeit. Konzertierende Studierende der HFM

sondere nach ihrem Studium zurück in ihre Heimatgemeinden und leisten dort hochqualifizierte Nachwuchsarbeit. Unsere Studierenden und Absolventen wirken als kulturelle Multiplikatoren nachhaltig in die Gesellschaft. So leiten unsere Lehramtsstudierenden und Kirchenmusikerinnen und Kirchenmu-

germeisterinnen und Bürgermeistern führen, zeigen die hohe Anerkennung, die die HFM Saar seitens der Politik genießt.

Die Grundschulausbildung wird ja nun wieder im Saarland durchgeführt. In einem gemeinsamen Papier von Lan-

siker zahlreiche Kirchen-, Bergmanns- oder Posaunenchöre, Orchester oder Pop- und Jazzbands.

Findet das entsprechende Anerkennung in der Politik?

Prof. W. Mayer: Alle Gespräche, die wir mit der Politik, sei es mit der Landesregierung, Mitgliedern des Saarländischen Landtages oder Bür-

desmusikrat, Musikverbänden und Vertretern der Hochschule wurde damals besonders die Notwendigkeit betont, für die Grundschullehrer die Fachlehrerausbildung festzuschreiben und wir hatten den Eindruck, dass wir einen Einklang mit dem Minister gefunden hatten. Was ist aus diesem Konsens geworden?

Prof. Wolfgang Mayer: Hier haben wir ein gutes Beispiel, wie eng und konstruktiv der gemeinsame Austausch zwischen Politik, Verbänden und der Musikhochschule ist. Es hat uns insbesondere im Blick auf die Ausbildung unserer Kinder in den saarländischen Grundschulen sehr erleichtert, dass die gemeinsamen Gespräche zwischen dem Minister für Bildung und Kultur, den Mitgliedern des Ausschusses für Bildung, Kultur und Medien des Saarländischen Landtages, dem Landesmusikrat und dem Bund für Musikunterricht die Initiative der HfM Saar unterstützt haben, dass bei der Reform

des Lehramtsstudiengangs Primarstufe durch die Universität des Saarlandes auch zukünftig ein qualitätsicherndes Lehrangebot für angehende Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer im Fach Musik erhalten bleibt.

Vor nicht allzu langer Zeit wurde in der Ausbildung der Schulmusiker ein „künstlerisches Examen“ angezielt, die Schulmusiker hatten eine Allround-Ausbildung (auf diesem Hintergrund gab es immer auch die Frage: Künstler oder „nur“ Pädagoge). Welche Veränderungen gab es in den letzten Jahren in der Ausbildung, welche Schwerpunkte z.B. auch in der Methodik werden heute gesetzt?

Prof. Wolfgang Mayer: Das Schulmusikstudium muss sowohl die künstlerische Ausbildung als auch die musikpädagogische, musikwissenschaftliche Ausbildung im Blick haben. Dabei hat sich seit meinem eigenen Schulmu-

sikstudium in den 1970er - Anfang 1980er Jahren viel hinsichtlich einer Verstärkung der musikpädagogischen Lehrinhalte getan. Zu nennen wäre die Einführung von studienbegleitenden Schulpraktika und Fächern wie Schulpraktisches Klavierspiel, Klassenmusikizieren oder Jazz- und Populärmusik. Dennoch ist eine möglichst tiefgreifende künstlerische Erfahrung in mindestens einem künstlerischen Fach für die Persönlichkeit und fachliche Kompetenz einer/eines zukünftigen Musiklehrers/in von größter Bedeutung.

Dass wir hier im Saarland den richtigen Weg gehen, zeigt mir die Rückmeldung meiner eigenen Studierenden, die mittlerweile im Schuldienst sind.

*Wie beurteilen Sie Situation und Beru-
fungsbedingungen der Instrumentalpä-*

dagogen und Lehrer an Musikschulen im Land (man könnte auch die Situation der Lehrbeauftragten hinzunehmen)? Muss man sich nicht wundern, dass es noch so viele Interessenten für diesen Studiengang gibt? Gibt es denn überhaupt einen Bedarf?

Prof. Wolfgang Mayer: Der Rückgang an festen Stellen an Musikschulen, das Fehlen von Mittelbaustellen an der Musikhochschule und damit verbunden die prekäre Situation der Lehrbeauftragten an der Musikhochschule ist alarmierend. Dies ist aber nicht gleichzusetzen mit der Annahme, dass es keinen Bedarf für hochqualifiziert ausgebildete Musikpädagogen gibt. Hier ist grundsätzlich die öffentliche Hand aufgefordert, die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung – und dazu gehört die ästhetische Bildung mit Musik, Bildender Kunst und Sport – für die zukünftigen Generationen adäquat und zukunftsfähig zu stützen und zu fördern.

Ein attraktives Angebot für Möglichkeiten kultureller Bildung, kultureller Weiterbildung oder generell die Schaffung einer attraktiven Kulturlandschaft gehört in die Gesamtdiskussion über die Attraktivität und die Zukunftssicherung des Saarlandes.

Welche Maßnahmen sind denn dringlich notwendig, um Abhilfe zu schaffen?

Prof. Wolfgang Mayer: Grundsätzlich muss in der öffentlichen Diskussion immer wieder deutlich gemacht werden, dass für das Gelingen eines zukunftsfesten, wertorientierten und toleranten gesellschaftlichen Miteinanders Kultur und kulturelle Bildung eine bedeutende Rolle spielen. Auf Ihre Frage bezogen müssen im öffentlichen Bildungsbereich die finanziellen Rahmenbedingungen für eine ausreichende

Zahl von festen und angemessen bezahlten Stellen geschaffen werden. Es kann nicht sein, dass – ähnlich den Universitäten im Bereich der Forschung – an öffentlichen Musikschulen und Musikhochschulen mit einer Großzahl an befristeten, unzureichend honorierten und sozial nicht abgesicherten Honorarverträgen ein „Normalzustand“ in der Sicherstellung von Lehre und Forschung suggeriert wird und dabei prekäre Lebensbedingungen vieler Kolleginnen und Kollegen in Kauf genommen werden.

Welche Schwerpunkte wollen Sie in Zukunft setzen? Lassen sich unter den

Vorzeichen Schuldenbremse und Spar diktat alle bisherigen Studiengänge und Lehrinhalte erhalten?

Prof. Wolfgang Mayer: Die HFM Saar ist bereit, ihren Beitrag zum Erreichen des Sparziels des Saarlandes zu leisten. Hier sind wir gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung und Kultur und



Bildende Kunst an der HFM: „Große Doppelfuge“ des saarländischen Künstlers Heinz Oliberius aus dem Jahr 1971



Frage und Antwort: Bernhard Fromkorth, Präsident des Landesmusikrat Saar mit Professor Wolfgang Mayer, Rektor der Hochschule für Musik Saar.

dem Ministerium für Finanzen und Europa in Gesprächen, um eine verkraftbare und im Vergleich zwischen den Hochschulen des Saarlandes faire Lösung zu finden. Das bereits erwähnte gut verzahnte und damit inhaltlich, aber auch finanziell effiziente Lehrangebot bei vergleichsweise geringer Personal-

kunftsorientierte Akzentsetzungen beinhaltet wird. Zu nennen wären die Verzahnung der Chor- und Orchesterdirigierausbildung, die Einführung zeitgemäßer Ausbildungsinhalte hinsichtlich des sich ändernden Berufsbildes der Orchestermusiker, die Belebung der Orchesterakademie, der Aufbau einer

decke unterstützt unsere Position in diesen Gesprächen. Hier gibt es also kein „Zuviel“, sondern eher ein strukturelles „Zuwenig“. Was den ersten Teil Ihrer Frage betrifft, so arbeiten wir zur Zeit an der Erstellung eines Hochschulentwicklungsplans, der, aufbauend auf unseren bewährten Konzeptionen, zu-

Opernakademie (opera), der Ausbau der Nachwuchsförderung in unserer Jungen Akademie Saar in Verbindung einer nachhaltig geplanten Sommerakademie, in der auch die musikalische Breitenarbeit und der Aufbau eines breiter aufgestellten nachhaltigen Konzeptes in der Weiterbildung eine Rolle spielen wird.

Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir im Aufbau eines Konzeptes im Bereich Gesundheitsprävention für Musikerinnen und Musiker, das sowohl den Profi- als auch den Laienmusikerbereich im Fokus haben wird.

*Das Interview führte
Bernhard Fromkorth,
Präsident des Landesmusikrates Saar*

TAGE ALTER MUSIK IM SAARLAND 2015

Ein Rückblick von Claudia Kemmerer, Akademie für Alte Musik im Saarland

Zwischen dem 13. März und dem 5. Mai fanden die Tage Alter Musik Im Saarland statt, das Festival der Akademie für Alte Musik im Saarland. Insgesamt acht Wochen, in denen der künstlerische Leiter Lutz Gillmann unzählige Chöre und Ensembles des Saarlandes unter dem Thema „Ostern... Frühling!“ zusammenbrachte, entsprechend der 2001 beim ersten Festival formulierten Ziele: 1. Bündelung der im Saarland bestehenden Ensembles für Alte Musik, 2. Nachwuchsförderung, 3. Vernetzung der dafür in Frage kommenden Partner im Saarland und dem angrenzenden Raum.

So waren der Oratorienchor Saarbrücken (Ltg. Annemarie Ruttloff), die Kantorei Saarlouis (Ltg. Joachim Fontaine), die Ev. Chorgemeinschaft an der Saar (Ltg. Georg Grün) und der neu gegrün-

dete Figuralchor der Ludwigskirche (Ltg. Ulrich Seibert) mit von der Partie.

Außerdem das *Trio Hyazinth* (um Mechtild Blaumer), *VocArt* (Ltg. Adolph Seidel), das Barocktanzenensemble *Skomrah Corona* (Ltg. Christiane Mandernach), das *Saarländische Barockensemble* und *la rosa dei venti* (Ltg. Lutz Gillmann).

Solistisches gab es vor allem in den Matinéen mit den Organisten Oskar Gottlieb Blarr (kirchenmusikalisches Urgestein aus Düsseldorf), Reinhard Siegert (Köln, auch Clavichord) und



TAMIS-Abschlusskonzert mit dem Oratorienchor Saarbrücken und dem Ensemble SaarBarock in der Christkönig-Kirche

Christoph Jakobi (St. Ingbert).

Die Nachwuchsförderung beschränkte sich nicht nur auf den traditionellen Förderpreis Alte Musik. Neben dem Preisträgerkonzert und dem Konzert

der letztjährigen Preisträger (Barockwerk Ost, Leipzig) gab es in Kooperation mit der HFM Saar in diesem Jahr auch wieder ein Kinderkonzert und ein Konzert der Dirigierklassen, die sich so im professionellen Festivalambiente präsentieren konnten. Erstmals gab es auch eine Zusammenarbeit mit dem LandesJugendChor Saar (LtG. Pierre Cao), der sich neben dem Landes-Jugend-Symphonie-Orchester Saar zum Aushängeschild der saarländischen Nachwuchsförderung entwickelt hat.

Weitere Kooperationspartner bei TAMIS 2015 waren die Stiftung Historische Musik, die einen ganzen Konzerttag zu Bachs 330. Geburtstag und ein Konzert mit dem Freiburger Ensemble *Chapelle de la Vigne* (LtG. Bernhard Schmidt) beisteuerte, das im Rahmen der BACH-kantaten-Reihe stattfand. Außerdem dabei die Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, die für ihre Konzerte (u. a. mit dem teilweise saarländischen Ensemble *Trio Vivente*) zwei

renommierte Alte Musik-Spezialisten gewinnen konnte, Andreas Spering und Reinhard Goebel, das kino achteinhalb sowie das Filmhaus und die Barock-Straße SaarPfalz.

Die Vielzahl der Teilnehmer und Kooperationspartner lässt die Menge der Veranstaltungen und auch die Verschiedenheit der Formate erahnen: über 20 Konzerte, ein Meisterkurs, eine liturgische Osternacht, sechs Konzert- bzw. Musikfilme im kino achteinhalb, Murnaus Stummfilm *Faust* mit Live-Begleitung, ein Osterspaziergang durch Saarbrückens Altstadt, barocke Bühnentänze und ein Barocktanzkurs. Die Diversität des Festivals ist kein Selbstzweck. Sie entspricht dem Auftrag der Akademie und leistet einen Beitrag zur kulturellen Bildung, verschafft vielen Menschen einen Zugang dazu und baut Schwellenängste ab.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Beteiligten inhaltlich über das ganze Festival hinweg stringent zu bleiben – ein

Experiment, das Lutz Gillmann definitiv gelungen ist! „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt...“ (Joh 12, 24), dieser Vers war bei seiner TAMIS-Konzeption quasi Subtext. Das Sterben, die Passion als Grundlage für alles Leben, für Ostern, für den Frühling! Und so eröffnete ein Gottesdienst in der Ludwigskirche das Festival unter diesem Motto und über Passionen, Osterkantaten und -oratorien und das experimentelle *WeizenKörner.OsterLabor* spannte sich dieser Bogen bis hin zu *Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu* von C. P. E. Bach. Auch wenn J. S. Bach musikalisch eine tragende Rolle zukam, war es doch Gillmanns Anliegen, seine Vorgänger und Nachfolger (Wurzeln und Triebe) einzubeziehen. So begann es im 16. Jahrhundert und setzte sich in Kompositionen der Klassik und Romantik fort bis ins 20. Jahrhundert – mehr als 400 Jahre Ostermusik, verzahnt, nebeneinander, verbunden, verschlungen – spannend!

DIE MUSIKMENTORENAUSBILDUNG

Ein erfolgreiches Projekt der Landesakademie in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und Kultur.

Ein Bericht von Eva Molter.

Im November 2015 beginnt der 13. Durchgang der Musikmentorenausbildung in der Landesakademie.

Ein wesentliches Ziel der Musikmentorenausbildung ist die Förderung der musikpädagogischen Begabung von Jugendlichen, um ihnen dadurch Impulse zu geben für die Wahl eines musikpädagogischen Berufes bzw. für das Engagement in der musikalischen Jugendarbeit in Schulen und Vereinen. Dadurch wird eine weitere Möglichkeit der langfristigen Zusammenarbeit im Rahmen der Kooperation zwischen Schulen und kulturellen Vereinen geschaffen.

Die Ausbildung wendet sich an Schülerinnen und Schüler zwischen 16 und 20 Jahren, die in der Verbandsarbeit oder im Musikunterricht, in Chor- oder Instrumentalgruppen der Schule oder

in Vereinen in positiver Weise auffallen. Die angehenden Musikmentoren erhalten eine breit gefächerte Ausbildung, die sie für den Einstieg in die Leitung und Betreuung von Chor- und Instrumentalgruppen in Schule und Verein qualifizieren soll.

**Die Ausbildung beinhaltet:
allgemeine musikalische,
pädagogische und organisatorische
Themen, musikpraktische Arbeit, wie
Ensemblespiel, Chor, Tanz & Musik-
theorie und Projektmanagement**

Die Kurse werden von erfahrenen Pädagogen, Instrumental- und Musiklehrern und Motivationstrainern geleitet. In den letzten 12 Jahren haben ca. 280 junge Musiker und Musikerinnen die

Musikmentorenausbildung absolviert. Einige davon haben einen musikpädagogischen Beruf eingeschlagen, andere sind aktiv in den musischen Verbänden des Saarlandes tätig. Die nächste Musikmentorenausbildung beginnt im Herbst 2015.

Termine: Info-Veranstaltung:

15. Oktober 2015, 18.00 Uhr,
20./21. Nov. 2015, 11./12. Dez. 2015,
je von Fr, 15.30 Uhr bis Sa, 18.00 Uhr,
vier weitere Termine in 2016

Gebühren: 150,- Euro

(inkl. Unterkunft und Verpflegung)

Anmeldeschluss: 09. Oktober 2015

Die offizielle Ausschreibung erfolgt
nach den Sommerferien 2015.

Verantwortliche Leiterin: Eva Molter,
Projektleiterin der Landesakademie
für musisch-kulturelle Bildung

„WIR WIDMEN UNSER LEBEN DER MUSIK.“

Ein Portrait der Familie Hofmann

Als sich Josef und Helga Hofmann in jungen Jahren nach dem Krieg im Rundfunk-Chor des SR in der Wartburg kennen lernten, war eines klar:

„Wir widmen unser Leben der Musik!“



Gemeinsame große Liebe: Helga und Josef Hofmann und die Musik

So engagierte sich Josef Hofmann über Jahrzehnte dem Aufbau des Musikvereins Ommersheim als Posaunist und Vorsitzender des Orchesters. 1972 folgte das Orchester einer Einladung in

die USA und Kanada und war somit das erste Blasorchester des Saarlandes, das zur damaligen Zeit so weit reiste. Auch im BSM wurde seine Arbeit als Kreisvorsitzender des Saarpfalz-Kreises über 25 Jahre hoch geschätzt. Noch heute besucht er im Alter von nunmehr 86 Jahren regelmäßig Konzerte seiner befreundeten Blasorchester. Seine Frau Helga sah ihre Berufung in der musikalischen Ausbildung von Kindern, denen sie die erste Annäherung an die Musik mit Blockflöten- und Gitarrenunterricht gab. Immer wieder begegnen ihr ehemalige Schüler/innen, heute in den verschiedensten Berufen, die ihr für ihre Geduld und Ausdauer dankbar sind. Im Kirchenchor sind Josef und Helga bis heute aktiv. Dass die eigenen drei Kinder Instrumente erlernen sollten, war ein Selbstverständnis.



V.l.n.r.: Norma Hoffmann, Hans-Peter Hofmann, Barbara Barthruff, geb. Hoffmann

So begann Barbara Barthruff, geborene Hofmann, schon im Alter von 6 Jahren mit dem Klavierunterricht. Später wechselte Sie zu Prof. Dr. Kurt Schmitt, der sie bis zum Studium an der HfM Saar betreute.

Viele Wettbewerbe „Jugend musiziert“ fallen in diese Ausbildungszeit, die sie insgesamt 10 Mal zum Bundeswettbewerb mit den verschiedensten Auszeichnungen führten. So begleitete sie

viele andere Teilnehmer mit Streich-, Holzblas- und Blechblasinstrumenten. In England gewann sie beim Internat. Wettbewerb den Sir Walter Piano Solo Prize in Middlesborough mit 16 Jahren. Schon während des Studiums begann sie sich intensiv der Kammermusik zu widmen.

Studienabschlüsse: Staatl. Musiklehrerprüfung für Klavier/Querflöte und Konzertreihe im Fach Klavier. Die Zusammenarbeit mit Prof. Inge Rosar im Klavier-Duo war nach dem Gewinn zahlreicher internationaler Preise, wie z. B. in Lugano-Schweiz, Casale

Insgesamt 10 Teilnahmen beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

Monferrato-Italien, Ausgangspunkt für viele wunderbare Konzerte im In- und Ausland.

Nach einem zweijährigen Aufenthalt in British Columbia/Kanada, wo Bar-

bara am College und der Vernon Musicsschool lehrte, kam sie zurück in die Heimat und baute sich einen Schülerstamm auf.

Barbara Barthruff lebt und arbeitet in St. Ingbert und gründete u. a. vor 15 Jahren den Kammermusikurs (KMK) St. Ingbert, wobei die Erfahrung im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten ihr dabei sehr hilfreich sind. Die Konzertreihe „Talente in Concert“ organisiert sie ebenfalls seit 15 Jahren und studiert die entsprechenden Solisten für das Konzert ein. Seit nunmehr 25 Jahren ist sie ständiges Jurymitglied bei „Jugend musiziert“ auf den verschiedensten Ebenen.

Ihre Schüler/innen sind selbst erfolgreich bei „Jugend musiziert“ und im gewachsenen, mittlerweile sehr hohen Niveau in den Kammermusikursen zeigen sie, dass es sich lohnt, der Jugend durch Musik einen wertvollen, sinnvollen Weg zu zeigen.

So engagierte Barbara Barthruff weitere Familienmitglieder, wie ihre Schwägerin Undine Hofmann/Violine, die sie als Dozentin für Ensembles unterstützt, ebenso wie die Schwester Norma, die lange den Chor des KMK geleitet hat und mit Cello und E-Bass das KMK-Orchester verstärkt. Dass in der Zwischenzeit die nächste Generation der Familie Hofmann als Teilnehmer mit von der Partie war und noch ist, ist selbstverständlich. Die Kinder Barbaras: Stephen Haag spielt Kontrabass/Klavier und studiert in Frankfurt Sounddesign. Christian Haag, Geograph, spielt E-Piano und komponiert in seiner Freizeit im Bereich Pop und die behinderte Tochter Lisa kennt und singt alle Songs von Klassik bis Pop mit, sicher wäre sie Sängerin geworden.

Die Kinder von Bruder Hans-Peter Hofmann verstärken den Kammermusikurs mit Violine durch Gustav, und Cel-

lo durch Katharina sowie Klavier durch den Jüngsten, Franz Josef.

Norma Hofmann begann mit sieben Jahren mit dem Klavierunterricht, zunächst bei der Mutter, dann bei Prof. Dr. Kurt Schmitt. Ab dem 9. Lebensjahr

Ihr erstes Taschengeld verdiente sie sich mit einem weiteren Instrument, der Gitarre, denn darin unterrichtete sie Kinder aus der Nachbarschaft.

nahm sie ebenfalls, wie ihre Schwester Barbara, regelmäßig am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil, sowohl als Duopartnerin wie auch als Klavierbegleitung für zahlreiche Solisten. Dabei sammelte sie reichlich Erfahrung im Ensemblespiel und gewann viele Preise auf Bundesebene. Mit 11 Jahren kam die Oboe dazu, weil „zufällig“ im Musikverein Ommersheim dieses Instrument in der Holzbläserabteilung

noch fehlte. Es folgten zahlreiche Auftritte mit dem Jugendorchester und Auslandsreisen mit dem großen Orchester bis hin zu Plattenaufnahmen und Wertungsspielen. Um das Familientrio zu ergänzen, erlernte sie dann zwei Jahre später noch das Cellospiel, das sie bis heute bei der Hausmusik im Familienorchester pflegt.

Bei einer solchen Bandbreite an musikalischen Fähigkeiten war es natürlich folgerichtig, einen Beruf zu ergreifen, der all diese Kompetenzen in sich vereint. Norma studierte daher Schulmusik an der Musikhochschule des Saarlandes, sowie Musikwissenschaft und Englisch an der Universität. Ihr Referendariat absolvierte sie



Barbara und Norma bei einem gemeinsamen Auftritt.

am Gymnasium „Am Schloss“ und am Ludwigsgymnasium in Saarbrücken. Während dieser Zeit gründete sie in Ommersheim einen Kinderchor, der damals u. a. den Chorwettbewerb der SR Freunde gewonnen hatte, und sie war als Sängerin in einer Band tätig. Seit 1993 ist sie Studienrätin an der Gemeinschaftsschule in Gersheim, wo

sie anfänglich einen Schulchor gründete, aktuell die Schulband leitet und schon etliche Musicals aufführte.

Da das gemeinsame Singen in der Familie Hofmann schon immer gepflegt wurde und die Schwestern Norma und Barbara schon früher in Sendungen mit Bill Ramsey, Michael Schanze und Katja Epstein als Pop-Duo aufgetreten sind, kam es vor wenigen Jahren zur Entstehung des „HeartChors“. Barbaras Mann Roland Barthruff, der in jungen Jahren seine sängerische Ausbildung im Hymnus Knabenchor Stuttgart absolvierte, singt den Tenor und Sängerkollege Klaus Schwarz, Musiklehrer am Leibniz Gymnasium, ist der Bassist des Ensembles.

Hans-Peter Hofmann erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren bei Christa Schmitt-Rinck. An der HfM Saar absolvierte er sein Studi-

um der Orchestermusik bei den Professoren Heinz Stanske und Ulrike Dierick. An der Guildhall School of Music and Drama in London studierte er in der Soloklasse von Prof. Yfrah Neaman. Er war Konzertmeister der Bayerischen Kammerphilharmonie, des Bayerischen Kammerorchesters und des Berliner Kammerorchesters. Als erster Geiger des Ensemble Kontraste Nürnberg und des Ensemble Plus Bregenz spielte er zahllose Kammermusikwerke für verschiedene Fernseh- und Rundfunkanstalten ein.

Ab 1998 gastierte Hans-Peter Hofmann regelmäßig als 1. Konzertmeister beim Sinfonieorchester Vorarlberg in Bregenz, wo er mit vielen namhaften Dirigenten zusammenarbeitete. 2006 wurde er Mitglied im renommierten Ensemble „Les Dissonances“ in Paris, wo er regelmäßig als Konzertmeister, Kammermusiker und Solist wirkt.

Im Jahr 2007 übernahm er zusätzlich die künstlerische Leitung des European Union Chamber Orchestra. Zusammen mit David Grimal (Violine), David Galliard (Viola) und Xavier Philips (Violoncello) gründete er im Herbst 2011 das Streichquartett Quatuor „Les Dissonances“, das im Théâtre des Bouffes du Nord in Paris live auf France Musique debütierte. Bereits im Alter von 27 leitete Hans-Peter Hofmann eine Violinklasse am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg. Diese Tätigkeit setzte er von 1998 bis 2010 an der HfM Nürnberg fort. Im Oktober 2010 folgte Hans-Peter Hofmann dem Ruf zum Professor an die HfM Saar.



Hans-Peter Hofmann

DAS FESTIVAL „SAARKLANG“ ...



.... ist eine der zentralen Veranstaltungen zum Tag der Musik 2015. Es gibt zahlreiche Veranstaltungen rund um den Max-Ophüls-Platz im Herzen der Landeshauptstadt Saarbrücken. Wie im Jahre 2014 wird es auf dem Max-Ophüls Platz selbst eine Open-Air-Bühne geben, auf der Bands aus Saarbrücken, Luxemburg, Merzig, Frankfurt – und als Topact der britische Sänger Chris Simmons auftreten werden. Außerdem auf dieser Bühne: die Stadtkapelle Saarbrücken, die unter dem Motto „Blasmusik mit

Charme“ spielt. Im Theater im Viertel treffen sich vor allem Rapper zu Konzerten und Workshops. Im Kino 8 einmal gibt es Vorträge zu Jazz, Pop und Filmmusik: Hier wird auch die Bühne für junge Singer-Songwriter der Region sein. Blechbläser der Hochschule für Musik Saar und Chormusik gibt es in der Basilika St. Johann und in der Musikschule Saarbrücken werden Workshops um das Thema Percussion und historische Instrumente stattfinden. Die Aktivitäten im „Saarklang“ Festival sind zentraler Teil der Feiern

zum „Tag der Musik“ der Landeshauptstadt Saarbrücken. Ein breites Angebot aus allen Bereichen der Musik, zusammengestellt und organisiert von einer zehnköpfigen Gruppe von Studenten des Musikmanagements an der Universität Saarbrücken, die seit dem Wintersemester 2014 – 2015 an diesem ehrgeizigen Projekt arbeiten. Wichtigste Partner für dieses Projekt sind die Stadt Saarbrücken, das Ministerium für Bildung und Kultur und der Saarländische Rundfunk. Träger dieses Projekts ist der Landesmusikrat Saar, der auch finanziell hilft.

„Musik ist ein Kaugummi-Fach, die „Götter“ unserer Gesellschaft sind heute Sportler, nicht Musiker. Die Musikerziehung im Kindesalter bleibt inzwischen oft beim Geräuschemachen stecken.

Anne-Sophie Mutter

QUALIFIZIERTER MUSIKUNTERRICHT IN GRUNDSCHULEN - EIN MUSS!

von *Hermann Josef Hiery*

Musische Bildung, die unbestritten ein wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung ist und bei der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen eine Schlüsselrolle spielen kann, steht in der Schule am Rande – das ist die weitgehend übereinstimmende Einschätzung der bildungspolitischen Fachwelt, die insoweit in der Vergangenheit stets ihre große Besorgnis zum Ausdruck brachte; weder findet ausreichend musischer Unterricht an den Schulen statt, noch nehmen die musischen Fächer einen angemessenen Stellenwert in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ein.

In dieser beklagenswerten Situation erreichten uns letzthin Hintergrundinformationen über eine neuerliche Reform des Studiums für Grundschullehrer/-

innen im Saarland, die besagten, dass künftig für die Primarstufe kein wirkliches Schulmusikstudium vorgesehen, d.h. kein Studium des Unterrichtsfaches Musik mehr möglich ist. Oder genauer: Die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachkunde sind schon - und zwar alle verpflichtend - mit einem angemessenen Studienanteil eingeplant; aber eben lediglich diese drei Hauptfächer der Grundschule. Alle anderen Fächer, die es an der Grundschule gibt, sollten künftig nicht mehr als Fach stu-

diert werden können: Musik oder Kunst oder Sport oder evangelische oder katholische Religion. Unsere spontane Reaktion dazu war: So nicht! Vor allem, wenn man bedenkt, dass



Musikunterricht an Grundschulen: Mehr als nur Beiwerk

schon bisher die musikpädagogische Grundversorgung unserer Kinder in den Grundschulen nur unzureichend stattfindet, da diese über zu wenige fachlich und kompetent ausgebildete Musiklehrer/-innen verfügen. Doch diese werden heute dringlicher denn je gebraucht.

Der Landesmusikrat Saar (LMR) ist alarmiert, weil hier die Axt an die Grundfesten der musikalischen Bildung gelegt wird. Er wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass auch in Zukunft Fachlehrer/-innen für Musik für die Primarstufe ausgebildet werden und dafür einstehen, dass die Erhaltung der Musikkultur als persönlichkeitsbildende Kraft im öffentlichen Bewusstsein und damit auch in der politischen Realität in den verschiedensten Formen gewährleistet bleibt.

Wir wissen: Einbußen im schulischen Musikunterricht strahlen zwangsläufig

auf andere Bereiche des Musiklebens aus. Nicht selten werden in der Schule musikalische Interessen geweckt, ausgebildet und gefördert, die noch im Erwachsenenalter im Bereich des Laienmusizierens gepflegt werden. Wir müssen daher mit Nachdruck zur Kenntnis bringen, welche Chancen ein frühzeitiger und regelmäßiger Musikunterricht eröffnet. Die bereits in die Wiege gelegte Musikbegeisterung übersteht zumeist den Kindergarten, doch spätestens in der Grundschule wird diese Begeisterung „abgewürgt“ und in den weiterführenden Schulen ist dann nicht mehr viel zu retten.

Musikunterricht ist ein Bestandteil unserer allgemeinen Bildung und hat ein zentrales Alleinstellungsmerkmal. Er vereint sowohl Erlebnis- als auch Ausdrucksfähigkeit, Kommunikationsvermögen und Rationalität. Er stellt den Menschen in lebendige Kulturzusammenhänge, leistet einen wesentlichen

Beitrag zur Identifikation und Interpretationsfähigkeit von Lebenszusammenhängen, bündelt soziale und kognitive Qualifikationen und erzieht zur

Wir wissen: Einbußen im schulischen Musikunterricht strahlen zwangsläufig auf andere Bereiche des Musiklebens aus.

Kreativität, fördert Teamfähigkeit sowie ganz besonders Sensibilität im auditiven Bereich, spricht die emotionale, rationale und psychomotorische Seite der Schüler/-innen an; alles wichtige Eigenschaften, die für das Weltverstehen unbedingt notwendig sind. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Erziehung.

Aufgrund der sich abzeichnenden Bemühungen gewisser Kreise, keine Fachlehrer/-innen mehr für Musik an den Grundschulen auszubilden und

somit dem Musikunterricht an diesen Schulen den Todesstoß zu versetzen,



Musikunterricht ist ein Bestandteil unserer allgemeinen Bildung und fördert Ausdrucksfähigkeit, Kommunikationsvermögen und Rationalität.

ist es nunmehr eine vordringliche Aufgabe des LMR, die breite Öffentlichkeit bezüglich dieses Vorhabens - wenn es denn verwirklicht werden soll - zu sensibilisieren.

Kein Mensch kann musikalisiert wer-

den. Er hat bereits vor der Geburt alle musikbezogenen Verhaltensweisen

in sich, die er durch ein entsprechendes Umfeld entwickeln kann. Daher brauchen wir einen qualifizierten Musikunterricht an unseren Grundschulen, und zwar vermittelt und garantiert durch entsprechend bestens ausgebildete Grundschullehrer/-innen. Die Qualität des Musikunterrichts an Grundschulen ist

nämlich untrennbar gekoppelt mit der musikalisch-pädagogischen Kompetenz derer, die das Fach unterrichten. Musik ist eines der wichtigsten Bildungselemente für Kinder, die sich das Leben erschließen - die frühkind-

liche Förderung der musikalischen Fähigkeiten ist daher ein wichtiges Aufgabengebiet für Erzieherinnen und Erzieher und genau so für Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer. Eine systematisch auf ihr Arbeitsfeld ausgerichtete und wissenschaftlich

Kein Mensch kann musikalisiert werden.

fundierte Qualifikation für die musikalische Arbeit mit jungen Menschen ist deshalb von zentraler Bedeutung, was leider viele nicht begreifen oder auch einfach nicht wahrnehmen wollen!

Die Aufgabe der Grundschule ist es, die musikalische Arbeit der Kindergärten und die musikalische Früherziehung der Musikschulen fortzuführen. Die besondere Bedeutung einer durchgängigen und qualifizierten Musikerziehung - gerade im Grundschulalter -



Die musikalische Arbeit der Kindergärten und die musikalische Früherziehung der Musikschulen muss in der Grundschule fortgesetzt werden.

wird durch die in den zurückliegenden Jahren vorgelegten Forschungsergebnisse eindrücklich belegt. Neben den grundlegenden musikalischen Erfahrungen in den Bereichen des Singens, des sich Bewegens, des Instrumentalspiels, des Hörens, des über Musik Nachdenkens werden die

Daher ist der Umgang mit Musik so früh wie möglich in den Schulunterricht einzubeziehen. Und da bereits im Alter von 6 bis 10 Jahren das Interesse für ein Instrument entscheidend bestimmt wird, kommt dem Musikunterricht in den Grundschulen eine herausgehobene Bedeutung zu. Es muss darum

Kinder in ihrer Persönlichkeitsstruktur gefestigt, lernen sich zu artikulieren, zu konzentrieren, zu tolerieren und im Team zu arbeiten. Diese wichtigen und notwendigen Grundlagen sind, wenn sie nicht in der Primarstufe geschaffen werden, durch die weiterführenden Schulen kaum aufzuholen.

gehen, so vielen Kindern wie möglich einen Weg zum Singen, zum Musizieren zu öffnen. Es ist nun einmal die natürlichste, kreativste künstlerische Äußerung, die dem Menschen möglich ist.

Der rationalistische Geist dieses Saeculums tut das Seinige, unsere Schulen entsprechend den Ansprüchen einer ökonomisch durchorganisierten Berufswelt zu bloßen Lernschulen zu trimmen. Manche sprechen von „Verhirnlichung“, statt des Aktivierens der „Versinnlichung“. Ohne kulturelle Teilhaben kann sich keine psychische und

Es ist nötig, den Umgang mit Musik so früh wie möglich in den Schulunterricht einzubeziehen.

Ich-Identität entwickeln. So ist und bleibt es eine Herausforderung, allen Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich, einen Zugang zur „musika-

lischen Grundbildung“ zu ermöglichen. Wenn wir uns bewusst machen, dass die Fähigkeit und das Bedürfnis zur aktiven musikalischen Mitteilung ein Bestandteil unserer menschlichen „Serienausstattung“ ist und kein Kulturluxus, sollte sich der Stellenwert musischer Erziehung in Kindergarten und Schule von selbst verstehen (so der Musikwissenschaftler Christian Lehmann). So sollte unseren Bildungsexperten endlich bewusst werden, dass der Musikunterricht in der Grundschule durch qualifizierte Lehrer/-innen besonders wichtig ist, weil er entscheidend mit dazu beiträgt, dass sich musikalische Veranlagung und Musikverständnis weiter entfalten können. Musikpädagogische Versäumnisse in der Grundschule können später nur sehr schwer, wenn überhaupt, auf- oder nachgeholt werden. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen ist es dringend angezeigt, die Situation des Fachs Musik

und deren Vermittlung durch geeignete Fachlehrer/-innen zu beleuchten, gezielt und eindringlich ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Denn: Nicht nur kognitives Wissen ist der Maßstab für Erfolg! Der große Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) sagte klar und deutlich, jede Form der Ausbildung müsse das „Hirn“, die „Hand“ und das „Herz“ ansprechen.

Der große Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi (1746 - 1827) sagte klar und deutlich, jede Form der Ausbildung müsse das Hirn, die Hand und das Herz ansprechen.

Wir werden eine unerfreuliche und kontraproduktive Neujustierung im Grundschulbereich bzgl. Musikvermittlung durch Fachlehrer/-innen nicht einfach so hinnehmen. Der Landesmusikrat hat inzwischen Kontakte mit Bildungspolitikern, dem Sport sowie dem Bil-

dungs- und Wissenschaftsministerium aufgenommen. Die musikalischen Verbände und Institutionen im Saarland sind sensibilisiert. Der LMR erwartet ein vertiefendes, sachorientiertes und kreatives Nachdenken sowie ein ehrliches und Streitbares Suchen nach gemeinsamen Antworten.

Wie der Präsident des LMR kurz vor Redaktionsschluss mitteilt, ist in einem Treffen von LMR-Vertretern mit der Beauftragten der Ministerpräsidentin für Hochschulen, Wissenschaft und Technologie, Dr. Susanne Reichrath, am 3. Juni 2015 der Entwurf einer neuen Ausbildungsordnung für die Lehrer/-innen an Primarstufen besprochen worden. Der Entwurf, erstellt in Zusammenarbeit mit der Universität und den künstlerischen Hochschulen, berücksichtigt weitestgehend die Bedenken des LMR und stellt auch zukünftig eine Fachlehrerausbildung Musik sicher.

KONZERT FÜR DEN FRIEDEN

mit Preisträgern von „Jugend musiziert“ und dem Robert Schuman Chor



Die jungen Künstler/-innen mit dem Geschäftsführer der Europäischen Akademie Otzenhausen, Stefan Mörsdorf (ganz links) und der Vorstandsvorsitzenden der Stiftung europäischer Kultur und Bildung, Roswitha Jungfleisch (rechts)

Am 8. Mai 2015 lag das Ende des 2. Weltkrieges 70 Jahre zurück. In diesen sieben Jahrzenten ist es den west- und den mitteleuropäischen Völkern

gelingen, in Frieden miteinander zu leben. Aus ehemaligen Feinden wurden Partner und Freunde. Die Europäische Idee sorgte dafür, dass wir auf die längste Friedensperiode in unserer Geschichte zurück blicken können.

Die Europäische Akademie Otzenhausen, kurz nach dem 2. Weltkrieg als Begegnungszentrum für deutsche und französische Jugendliche im Zeichen des Friedens unter den Völkern gegründet,

veranstaltete anlässlich dieses besonderen Datums auf den Tag genau in ihren Räumen ein „Konzert für den Frieden“ mit hochtalentierten jungen



Für den Frieden: Eine Rose als symbolischer Dank für hervorragende musikalische Darbietungen (Beide Fotos auf dieser Seite: © Valerij Braun)

Künstlerinnen und Künstlern. Einige der besten Saarländerinnen und Saarländer des bundesweiten Wettbewerbs „Jugend musiziert“ waren im vom Publikum begeistert aufgenommenen Konzert zu hören: Jonas Start (Klavier), Jolina Beuren (Mandoline) und Tim Beuren (Gitarre), Sophie Kockler (Klarinette) und Philipp Schneider (Querflöte), Lisa Saterdag (Violine) und Alexander Altmeyer (Klavier), Daniel

Roth (Akkordeon) und Jonathan Flory (Klavier). Zusammen mit diesen Preisträgerinnen und Preisträgern trat auch der internationale Robert-Schuman-Chor unter der Leitung von Martin Folz auf. Organisiert wurde die Veranstaltung in Verbindung mit der Stiftung Europäischer Kultur und Bildung, unterstützt durch den Landesmusikrat Saar.

Die Europäische Akademie Otzenhausen ist ein staatlich anerkannter freier Träger der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Sie wurde 1954 gegründet, arbeitet überparteilich und überkonfessionell und wendet sich an Menschen aller gesellschaftlichen Gruppen ab einem Mindestalter von 16 Jahren. Gegründet als eingetragener Verein, ist sie heute eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Europäische Akademie Otzenhausen liegt im Sankt Wendeler Land in der Gemeinde Nonnweiler, inmitten der eu-

ropäischen Modellregion SaarLorLux und nahe den europäischen Hauptstädten Luxemburg, Straßburg und Brüssel.

Das ganzheitliche Bildungsverständnis der Europäischen Akademie Otzenhausen umfasst nicht nur das Wissen über unterschiedliche Lebensbereiche und Gesellschaftsfelder, sondern – und hier kommen die Kultur und die Kunst ins Spiel – auch die Befähigung, Emotionen, Fantasie und Kreativität zu entwickeln sowie Vergleiche und kritische Denkansätze zu fördern. Die Europäische Akademie Otzenhausen begann schon 1961, dem Kulturleben einen festen Platz in ihrem Angebot einzu-

räumen. Dabei setzte sie auf die kommunikationsfördernde Wirkung eines möglichst vielfältigen Kulturangebots, um die Teilnehmer an Veranstaltungen und die Menschen aus dem SaarLorLux-Raum untereinander, aber auch mit den Kunstschaffenden selbst ins Gespräch zu bringen.



*Ganzheitliche Bildung: Europäische Akademie Otzenhausen
(Foto: © Europ. Akad. Otzenhausen)*

LANDES-JUGEND-SYMPHONIE-ORCHESTER SAAR

Vorschau auf die 68. Arbeits- und Konzertphase Herbst 2015

Festakt zum 60jährigen Jubiläum der Saarabstimmung

23. Oktober 2015, Saarländisches Staatstheater

Konzert

Louis Théodore Gouvy: „Hymne et marche“

Jean Sibelius: „Sinfonie Nr. 2“

07. November 2015, 20.00 Uhr

Congresshalle Saarbrücken

Alexander Mayer, Leitung

Zu den beiden mehrwöchigen Arbeits- und Konzertphasen im Jahr – in der Regel in den Oster- und Herbstferien – werden junge Instrumentalisten im Alter von 14 bis etwa 20 Jahren eingeladen, die sich zuvor in einem Probespiel qualifiziert haben. In den Registerproben erhalten sie Anleitung von erfah-

renen Orchester- musikern, bevor das ganze Ensemble für eine Woche zu einer Probenphase zusammenkommt. Immer häufiger wird das LJO für Konzerte angefragt, so dass sich das junge Orchester auch über die Arbeitsphasen hinaus im



Bei der Arbeit: Alexander Mayer mit dem Landes-Jugend-Symphonie-Orchester

öffentlichen Musikleben präsentiert. Hierzu zählen unter anderem die in den vergangenen Jahren schon traditionell stattfindenden Neujahrskonzerte.

DIE PREISTRÄGER DER 52. BUNDESWETTBEWERBS „JUGEND MUSIZIERT“

Vorname	Name	Ort	Bundesland	Instrument	Punkte	Preis	Prädikat	AG
Magdalena Christina	Anstett	Heusweiler	Saarland	Blockflöte	20	3		III
Tabea	Sparmann	Merzig	Saarland	Blockflöte	20	3		III
Tobias	Sparmann	Merzig	Saarland	Blockflöte	20	3		IV
Helene	Schulz	Saarbrücken	Saarland	Querflöte	19		mit sehr gutem Erfolg	III
Imke	Michaels	St. Ingbert	Saarland	Querflöte	23	2		IV
Charlotte	Stubenrauch	Saarbrücken	Saarland	Querflöte	24	1		IV
Philipp	Schneider	Wadgassen	Saarland	Querflöte	21	3		VI
Paul	Bohlander	Ottweiler	Saarland	Klarinette	22	2		V
Sophie	Kockler	Dillingen	Saarland	Klarinette	19		mit sehr gutem Erfolg	V
Robert Paul	Nitt	Saarbrücken	Saarland	Fagott	20	3		VI
Yushiro	Ishikawa	Saarbrücken	Saarland	Horn	21	3		III
Fabian	Schröder	Saarbrücken	Saarland	Horn	21	3		IV
Jonathan	Hanuja	Püttlingen	Saarland	Trompete	16		mit gutem Erfolg	V
Ali Haydar	Kaya	Schiffweiler	Saarland	Baglama	22	2		III
Jolina	Beuren	Differten	Saarland	Gitarre	22	2		V
Louisa	Florsch	Reinheim	Saarland	Gitarre	20	3		III
Jolina	Beuren	Differten	Saarland	Mandoline	24	1		V
Pauline Leonie	Christianus	Saarbrücken	Saarland	Violine	20	3		III
Naemi	Grun	Zweibrücken	Rheinl.-Pfalz	Klavier	20	3		III
Ben	Gerten	Saarbrücken	Saarland	Violoncello	21	3		III
Benedikt	Rivinius	Saarbrücken	Saarland	Klavier	21	3		III
Cornelius	Conrad	Bexbach	Saarland	Schlagzeug	23	2		IV
Tobias	Federmann	Blieskastel	Saarland	Schlagzeug	23	2		IV

WORTE ZUR MUSIK

Zitate und Aphorismen

Ich brauche sie nicht daran zu erinnern, wie wichtig die Musik ist, weil sie die höchsten Gefühle, deren der Mensch fähig ist, zu erzeugen und zu unterstützen vermag.

*Johann Heinrich Pestalozzi
(1746 - 1827)*

In der Musik hat Gott den Menschen die Erinnerung an das verlorene Paradies hinterlassen.

Hildegard von Bingen (1098 - 1179)

Es wird so viel über Musik gesprochen und so wenig gesagt. Ich glaube überhaupt, die Worte reichen nicht hinzu, und fände ich, daß sie hinreichten, so würde ich am Ende keine Musik mehr machen.

*Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 - 1847)*

Die Musik spricht nicht die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht dieses oder jenes Individuums in dieser oder jener Lage aus, sondern die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht selbst.

Richard Wagner (1813 - 1883)

Wenn du denkst, daß das Publikum sich langweilt, dann spiele langsamer, nicht schneller.

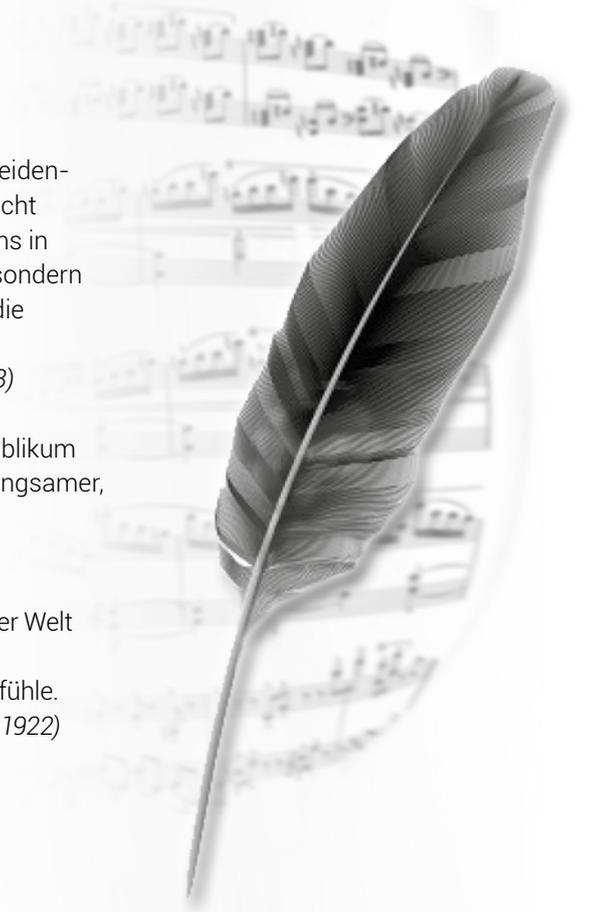
Gustav Mahler (1860 - 1911)

Musik ist die Beschreibung der Welt ohne Worte und Begriffe.

Sie ist die Philosophie der Gefühle.
Carl Ludwig Schleich (1859 - 1922)

Noten sind der Rotwein,
Musik der Rausch.

*Manuel A. Fey (*1970)*



Saarländisches Zupforchester



In der Landesmusikrat-Broschüre Ausgabe 2/2014 wurde leider ein falsches Foto abgebildet. Es zeigte anstelle des Saarländischen Zupforchesters das Saarländische Jugend-Zupforchester. Hier also das korrekte Foto.



IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich
für den Inhalt (V. i. S. d. P.):
Landesmusikrat Saar e. V.

Redaktion:
Hermann Josef Hiery (hjh)

Kontakt:
Geschäftsstelle des
Landesmusikrates Saar e. V.
Ursulinenstraße 38
66111 Saarbrücken

Telefon (0681) 8 76 26 93
Telefax: (0681) 8 76 26 95

E-Mail: info@landesmusikrat-saar.de
Web: www.landemusikrat-saar.de

Layout & Druck:
M & G - MEDIENAGENTUR UND VERLAG
Schmollerstraße 31
66111 Saarbrücken

Fotos: M & G, 123RF, privat

E-Mail: info@mug-medien.de
Web: www.mug-medien.de

Auflage: 500



**landesmusikrat
saar e.v.**

www.landesmusikrat-saar.de